Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ u. „Der Zeitspiegel“.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 **Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches **(ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile ode deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck** Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 214 Freitag, den 11. September **1896.**

Herr von Hahnke.

Selbst von dem Fürsten Bismarck ist in bewegten Zeiten schwerlich mehr gesprochen und geschrieben worden, als von dem heutigen Chef des kaiserlichen Militärkabinets, dem General der Infanterie von Hahnke. Herr von Hahnke, früher in einer Kommandostelle in Potsdam, und schon von dieser Zeit her dem damaligen Prinzen Wilhelm von Preußen bekannt, wurde unter Kaiser Wilhelm II. bald der Nachfolger des Herrn von Albedyll, der unter Kaiser Wilhelm I. lange Jahre hindurch diesen Vertrauensposten in der Nähe des Monarchen bekleidet hatte. Herr von Albedyll besaß bei dem ersten Hohenzollernkaiser einen weitgehenden Einfluß, einen so weitgehenden, daß der Reichskanzler Fürst Bismarck sogar denselben bemerken konnte; nur daß in diesem Rathgeber-Wettstreit zwischen dem unverantwortlichen Offizier und dem verantwortlichen Minister das Wort des Letzteren, in schweren Tagen geprüft und bewährt, doch den Ausschlag gab. Daß der Einfluß des Generals von Hahnke in seiner Eigenschaft als Chef des Militärkabinets nicht immer der kleinere war, ist aus den Ereignissen der jüngsten Jahre allgemein bekannt, mancher Kriegsminister hat die Konkurrenz des Chefs des Militärkabinets empfunden und ist durch seinen Rücktritt ihr ausgewichen. Das Militärkabinet des Kaisers war ursprünglich in erster Reihe dazu bestimmt, die persönlichen Armee-Angelegenheiten, also hauptsächlich die Ernennungen und Beförderungen zu bearbeiten, das heißt zum guten Theil in Vorschlag zu bringen. Es ist gesagt: „Zum guten Theil!“ Denn bei so eifrigen Soldaten, wie die Hohenzollern es sind, ist es selbstredend, daß die persönliche Bekanntschaft des obersten Kriegsherrn mit vielen höheren Offizieren auch auf die Ernennungen und Beförderungen einen großen Einfluß hat. Der Monarch wählt nach seiner Kenntniß der Fähigkeiten der einzelnen höheren Offiziere gern diejenigen unter ihnen für die Kommandos aus, für welche sie ihm besonders geeignet erscheinen. Immerhin bleibt der Posten des Chefs des Militärkabinets ein sehr wichtiger, er ist in hervorragenden Dingen ein Vertrauter des Monarchen und dieser wird sich gern mit einem solchen hohen und jedenfalls sehr begabten Offizier über allgemeine militärische Angelegenheiten unterhalten, welche sonst nicht direct in das Ressort des Militärkabinets fallen. Das ist geschehen und die Folgen solcher Unterhaltungen haben sich dann besonders für den Kriegsminister geltend gemacht, wie der eben erfolgte Rücktritt des so schneidigen und redegewandten Kriegsministers Bronsart von Schellendorff gezeigt hat. Allerdings bleibt dem Blitz am nächsten, wer am höchsten steht, und auch auf Herrn v. Hahnke scheint früher oder später, jedenfalls aber nicht allzuspät, dies Anwendung finden zu sollen; war er mächtiger, als der General von Bronsart, so schlägt ihn doch der Reichskanzler Fürst Hohenlohe. Wie die Auszeichnungen des Herrn von Hahnke, die vom Kaiser ihm verliehen worden sind, beweisen, bewahrt der Kaiser dem Chef des Militärkabinets eine große, persönliche Huld, aber politische Nothwendigkeit ist eben stärker als eine solche persönliche Neigung. Und geräth erst der unverantwortliche Chef des Militärkabinets mit dem ersten und einzigen verantwortlichen Leiter der Reichspolitik in Konflikt, dann ist es nicht zweifelhaft, wo am Ende der Sieg liegen wird.

Es wäre verfehlt, wenn man von dem Amte eines Chefs des Militärkabinets und seinem Träger gering denken wollte. Unbedingt muß der Letztere ein Offizier von sehr hervorragenden geistigen und militärischen Fähigkeiten und großer Menschenkenntniß sein, denn das Vorschlagen der Offiziere für die höheren Kommandostellen besonders schließt doch eine rechtschaffene Verantwortlichkeit in sich. Und trotz der letzten Differenzen zwischen Militärkabinet und Kriegsministerium können wir doch mit Stolz sagen, daß bei uns die Offiziers-Ernennungen keine Protektionssache, wie in so vielen anderen Ländern sind, sondern nach Verdienst und Würdigkeit erfolgen. Daß es in England und in Frankreich namentlich in dieser Hinsicht ganz anders steht, ist eine so bekannte Thatsache, daß wir des Näheren nicht weiter darauf einzugehen brauchen. Bei dieser Gelegenheit ist auch der Hinweis angebracht, daß, wenn wir einen Moltke hatten, wir doch nicht vergessen dürfen, daß es ein Chef des Militärkabinets König Wilhelm's I. von Preußen war, Freiherr von Manteuffel, welcher den General von Moltke mit aller Kraft zu dem Platz emporzog, für welchen er wie kein anderer geeignet war.

Wir dürfen wohl sagen, daß die Chefs des Militärkabinets der Armee als solcher keinen Nachtheil, sondern nur Vortheil gebracht haben, denn die obersten Kriegsherren lauschen mit wachsamem Ohre jeder Regung und Bewegung in der Armee. Jeder Vaterlandsfreund wünscht nur, es möchte nicht zu unliebsamen Differenzen zwischen einem unverantwortlichen Vertrauensmann des Monarchen, wie es eben der Chef des Militärkabinets ist, und den verantwortlichen verfassungsrechtlichen Gewalten kommen. Darum muß eben der Theil in strittigen Fällen weichen, welcher nicht das Verfassungsrecht für sich hat, und dies ist wieder der Militär-Kabinets-Chef. Der deutsche Reichsanzeiger ist, wie bekannt, den Gerüchten von einer sogenannten „unverantwortlichen militärischen Nebenregierung“ mit aller Entschiedenheit entgegengetreten. Wir könnnen nur hoffen, daß dies nicht wieder nothwendig sei, und daß nicht einmal Gerüchte dieser Art sich wiederum bereit machen werden. Der Ausländer bekommt von unseren inneren Verhältnissen ein ganz schiefes Bild, und auch für den Inländer ist darin in keiner Weise Erfreuliches vorhanden. Bei uns soll es nicht, wie in England und in anderen Staaten, voran auch in Frankreich, einen Wettstreit um den höchsten Einfluß geben, sondern allein einen solchen um die Wohlfahrt des Vaterlandes.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. September.

Von den **Kaisermanövern** wird aus Görlitz berichtet: Mittwoch früh um 6 Uhr begannen die Truppen der Westarmee ihren Vormarsch, um das rechte Spreeufer zu gewinnen. Die zehnte Division der Ostarmee rückte um 7 Uhr vor; die übrigen Truppen der Ostarmee brachen nacheinander zwischen 7 und 8 Uhr auf. Die Fürstlichkeiten fuhren mit einem Sonderzuge bis Kubschütz; der Kaiser stieg dort zu Pferde und ritt ins Manövergelände.

Prinz und Prinzessin **Heinrich** von Preußen sind am Mittwoch von Kiel nach dem Gute Hemmelmark übergesiedelt.

Die Feier des 70. Geburtstages des **Großherzogs von Baden** wurde in **Karlsruhe** Mittwoch Morgen durch das Geläute sämmtlicher Glocken eingeleitet. Gleichzeitig wurden 101 Kanonenschüsse abgegeben. Um 9 Uhr fand in allen Kirchen Festgottesdienst statt. In den Straßen herrschte ein äußerst bewegtes Leben und Treiben. Fast jedes Haus trägt Blumen, Guirlanden und Fahnenschmuck. Den Mittelpunkt des ganzen Festgewandes bildete der Marktplatz. Die **Kaiserin** ist Mittags auf dem prachtvoll geschmückten Bahnhofe eingetroffen. Zu ihrer Begrüßung waren die Großherzogin und ihre Schwiegertochter, die Erbgroßherzogin, erschienen. In einer vierspännigen Equipage fuhren die Herrschaften nach dem Schlosse, wo die Kaiserin den Großherzog begrüßte und ihre und des Kaisers Glückwünsche darbrachte. — Nach dem großen Festzuge veranstaltete die Stadt ein Essen, später war Galavorstellung im Hoftheater. Abends war die Stadt glänzend illuminirt.

Ueber das von der Stadt zu Ehren des Großherzogs veranstaltete Festmahl wird noch gemeldet: Anwesend waren die Spitzen der städtischen, staatlichen und Militärbehörden sowie zahlreiche Ehrengäste. Oberbürgermeister Schnetzler hielt die Festrede auf den Großherzog, welche in ein begeistert aufgenommenes Hoch auf denselben ausklang. Der Kommandant des 14. Armeekorps, General der Kavallerie von Bülow, toastete auf das Großherzogliche Haus; hierauf brachte der Prorekto der Universität Heidelberg, Professor Bassermann, ein jubelnd aufgenommenes Hoch auf den Kaiser aus.

Der Senat der freien Hansestadt **Bremen** richtete an den Großherzog von Baden ein Glückwunschtelegramm.

Zum 70. Geburtstage des Geoßherzogs Friedrich von Baden nimmt auch der „**Reichsanzeiger**“ das Wort, indem er schreibt: Aus allen Blättern tönt dem edlen Fürsten das einmüthige Lob seines vorbildlichen Lebens und Wirkens entgegen. Tiefer noch als die Zeitgenossen wird einst die Nachwelt begreifen und durch den Mund der Geschichte aussprechen, wieviel das neugeeinte Vaterland dem echt deutsch gesinnten Herrscher Badens schuldig ist, von dessen Lippen an einem denkwürdigen Tage unserer Geschichte zum ersten Mal nach langer Zeit wieder der Name eines deutschen Kaisers erklang. Auf der ehrfurchtgebietenden Gestalt ruht ein Abglanz der Weisheit unseres ersten Kaisers, welchem Großherzog Friedrich, neben dem unvergeßlichen Fürsten, der desselben Namen trug, ein zweiter Sohn gewesen ist. Mit herzlichen Wünschen schließt das Blatt seinen Geburtstagsgruß.

Nach allen Berichten über den **russischen Kaiserbesuch**, so wird der „Koeln. Ztg.“ vom **Auswärtigen Amte** in

---

Das blaue Herz.

Roman von **Karl Ed. Klopfer.**

(Nachdruck verboten.)

(8. Fortsetzung.)

„Chlobonitz!“ entschlüpfte es ihm unwillkürlich, und sein Arm sank herab.

„Wozu das Alles?“ mengte sich jetzt wieder der Baron in nervöser Erregung ein. „Legen Sie das Ding bei Seite, lieber Graf, bis Sie es mit mehr Sammlung zur Hand nehmen können! Jetzt, wo Sie schon der Name jenes Ortes so furchtbar erschüttert, sind Sie jedenfalls nicht im Stande, noch mehr von dem zu vernehmen, was Sie wie eine Botschaft aus der anderen Welt anmuthen muß.“

Der Graf schien zu überlegen. Die Rücksicht auf die Braut gebot es ja auch wohl, einem weiteren Anlaß zu Gefühlsbethätigungen auszuweichen, die als Beweis für seine unaufhörliche Klage um die Verstorbene gedeutet werden konnten.

„Wie kommen Sie zu diesem — Erinnerungszeichen?“ fragte er dann langsam, mechanisch, und drehte das zerknitterte Blättchen zwischen den Fingern, während sich sein Blick geistlos in's Leere verlor.

Adele gab Auskunft; man habe ihr ein Medaillon vorgelegt, von dem man vermuthete, daß es Thekla verloren hätte — eine Muthmaßung, die sich ihr durch diese Handschrift, die sie im Innern der Kapsel gefunden, denn auch unzweifelhaft bestätigt habe.

Degenstein nickte, aber es schien fast, als habe er die Erklärung der Baronesse nicht angehört. Nun hob er den kleinen Zettel abermals zu den Augen empor und las ihn mit großer Aufmerksamkeit.

„Chlobonitz, den 2. Februar 1889. — So birg auch Du und nur Du, kleine Kapsel, Herz an meiner Hand, die große Botschaft, die das Herz in meiner Brust erzittern macht! Vor vier Tagen noch mehr seelisch als körperlich krank — heute himmlisch begnadet durch die endlich zur Gewißheit gewordene Ahnung: Du bist Mutter! — Norbert, dem ich es heut' früh gestand, war zuerst sprachlos vor Entzücken. Jetzt regt sich in mir die Hoffnung: Das wird uns wieder vereinigen! — Gott geb' es! — Noch will ich's Niemand sonst sagen — Norbert meint, es sei nicht angenehm, Nachbarn und Domestikenvolk davon schwatzen zu wissen. Und es ist ja auch köstlich, so ein süßes Geheimniß zu hegen!“

Degenstein hob den Kopf, sah der Reihe nach in die drei Gesichter, die an seiner Miene hingen, und — las dann die ganze, winzige Schrift, Zeile um Zeile, nochmals mit dem größten Interesse durch.

Hierauf griffen seine Finger zu, als wollten sie das Papier zerpflücken, da intervenirte aber Adele, indem sie rasch seine Hand faßte.

„Nicht doch! Lassen Sie es mir, dieses Andenken, Norbert, wenn Sie sich schon nicht überwinden können, es selbst zu behalten! Ich verspreche Ihnen, es nie wieder vor Ihren Blick kommen zu lassen und seiner nie zu erwähnen. Ich wollte ja überhaupt, ich hätte Ihnen den Schmerz dieser traurigen Erinnerung erspart!“

Der Graf verneigte sich galant mit einem etwas starren Lächeln auf den Lippen.

„Es ist — was Eigenes um solche Erinnerungen,“ sagte er nach einer Weile. „Thekla war immer etwas träumerisch angelegt; symbolische Handlungen waren ihr zuweilen Bedürfniß. Aus einem solchen muß der wunderliche Entschluß entsprungen sein, ihre Hoffnungen — das süße Geheimniß, wie sie da sagt — gewissermaßen verbrieft und besiegelt zu hinterlegen. Sie ahnte nicht, wie bald diese Zeilen zu einer — Hinterlassenschaft werden sollten. — Mir hätte es zu weh gethan, das Geheimniß, das ich mit ihr begraben glaubte, im theilnehmenden Freundeskreise hinterher noch zu offenbaren. Ich glaubte das Traurige besser allein zu tragen. — Nun scheinen allerdings die indiskreten Blicke gänzlich fremder Personen dies schwärmerische Selbstbekenntniß der armen Frau entweiht zu haben . . .?“

„Ich glaube nein,“ erwiderte Adele und erzählte, wie sie zu der Kapsel gekommen war. Der Finder des Medaillons scheine von dem eigenartigen Verschlußsystem desselben keine Ahnung gehabt zu haben. Andernfalls hätte er ja des darin befindlichen Zettelchens doch erwähnen müssen, als eines Faktors, der auf die Spur der Verlustträgerin leiten könnte.

Sie zeigte ihm jetzt auch das blaue Herz und die Art, wie dessen zwei Hälften zusammengefügt werden konnten.

„Thekla trug es an einem in derselben Farbe emaillirten Armband. Ich habe es damals getreulich auf ihr Portrait gesetzt, ohne mich jetzt noch daran erinnern zu können. Der Bediente des Attachees Fröden glaubte es gleich zu erkennen. — Und Sie, Norbert, wissen sich auch nicht mehr darauf zu besinnen? Ich dachte, es wäre vielleicht ein Geschenk von Ihnen selbst — in Neapel gekauft, wie die Inschrift darauf errathen ließe.“

Degenstein drehte das Berlok kopfschüttelnd zwischen den Fingern.

„Von mir rührt es nicht her. Thekla mag sich das Ding — sammt dem Armband, von dem Sie sprechen — wohl während unseres Aufenthaltes in Neapel selbst gekauft haben. Sie hatte viel Freude an zierlichem Schmuck und besaß eine große Menge davon. Ich kann nicht behaupten, gerade dieses an ihr gesehen zu haben. — Wo und wann soll es übrigens gefunden worden sein?“

„Das habe ich den Mann eigentlich zu fragen vergessen. Ich habe der ganzen Angelegenheit ja erst später, als ich den Inhalt des Berloks entdeckte, Bedeutung beigelegt.“

„Der Lakai mag es vielleicht schon aus dritter oder vierter Hand haben,“ setzte die Baronin hinzu, „von einem Ihrer einstigen Domestiken auf Chlobonitz.“

„Wahrscheinlich,“ entgegnete der Graf. „Es ist mir nur lieb, daß ich nun doch annehmen darf, Theklas Handschrift sei vor keine profanen Augen gekommen.“

Adele nickte. „Wir dürfen es zuversichtlich hoffen. — Ich kann mir überdies leicht Gewißheit davon verschaffen; der Bediente will ja nächstens wiederkommen, um anzufragen, ob Sie das Medaillon als das Eigenthum der Vestorbenen behalten hätten. Und Sie dürfen das selbstverständlich, da ja sein Inhalt keinen Zweifel mehr darüber zuläßt.“

„Freilich, freilich! — Und so bitte ich Sie, Adele, neben dem Notizblättchen, das durch Ihre Pietät so viel Werth gewinnt, auch seine Hülle als Andenken an die Vorstorbene zu bewahren! Ich könnte Beides nicht in besseren Händen wissen.“

Damit überreichte er ihr das blaue Berlok und küßte ihr dabei ehrfurchtsvoll die Fingerspitzen.

„Es soll mir ewig theuer sein!“

Der alte Freiherr war froh, die Sache endlich erledigt zu sehen und erinnerte daran, daß im Speisezimmer das Souper serviert sei, bei welchem man sich zu einem Genießen der heiteren Gegenwart vereinen möge.

* * *

Berlin geschrieben, gewinnt man den bestimmten Eindruck, daß die Begegnung der beiden Kaiser und der Empfang, den das russische Kaiserpaar in Deutschland gefunden hat, durchaus erfreuliche Folgen haben werden. Fragen der Politik, deren Erörterung in Breslau einen erheblichen Raum einnahm, machen es nur zu leicht, daß doch in dem einen oder anderen Punkte ein Mißton erklingt oder zu einer Verstimmung der Anlaß gegeben wird. Nichts von alledem ist diesmal zu bemerken gewesen, nicht nur haben die russischen Herrschaften Deutschland unter sehr angenehmen Eindrücken verlassen, sondern auch unter den beiderseitigen Staatsmännern hat man eine große Aehnlichkeit der grundlegenden Ansichten und der nächsten Ziele feststellen können. Es wäre nach diesen Aussprachen schwer zu sagen, wo eigentlich eine Abweichung zwischen der deutschen und der russischen Politik zu finden sein sollte. Daß Rußland sich mit Frankreich in einem engen Freundschaftsverhältniß befindet, braucht bei uns heute um so weniger Anstoß zu erregen, als Rußland seinen Einfluß auf Frankreich stets in friedensfreundlichem Sinne gebraucht hat und voraussichtlich auch in Zukunft so gebrauchen wird. Den Revanchepläner eines großen Theils des französischen Volkes hat sich Rußland jedenfalls nicht dienstbar gemacht, sondern man kann eher sagen, daß es den Revancheflug mit ziemlich viel Blei belastete. Daß durch die Kaiserreise nach Paris in dieser Richtung der russischen Politik etwas geändert werden solle, scheint ausgeschlossen. Ueber einige der schwebenden Tagesfragen hat sich bei den Besprechungen große Uebereinstimmung herausgestellt, so namentlich in Bezug auf die Verhältnisse in der Türkei; der Kaiser von Rußland äußerte seine besondere Genugthuung, daß es den Mächten trotz allen entgegenstehenden Hindernissen gelungen sei, die kretische Frage zu einem befriedigenden Abschlusse zu bringen.

Der Zar verlieh den 2. Gardedragonern silberne Pauken, den Paderborner Husaren Pelze. Zugleich befahl Kaiser Wilhelm, daß letzteres Regiment den Namenszug seines hohen Chefs trage.

Eine ganz besondere Ueberraschung und Ehrung hatte der Kaiser dem russischen Kaiserpaar bereitet, indem er in letzter Stunde den Befehl an die gesammte, in den dänischen Gewässern weilende Manöverflotte erließ, ihre Uebungen abzubrechen und sofort den Kieler Hafen aufzusuchen. Wie durch Zauberhand war in dem Tags vorher von Kriegsschiffen fast entblößten Hafen eine imposante Flotte versammelt; mehr als fünfzig Kriegsfahrzeuge gaben dem Hafen erst das Gepräge des Festlichen. — Das Manövergeschwader ist am Mittwoch von Neuem nach der Nordsee abgegangen.

Das große Interesse der französischen Regierung an der Kaiserzusammenkunft in Breslau geht aus dem Umstande hervor, daß der Sekretär der französischen Botschaft in Berlin Herr Ribot (natürlich nur als Privatmann) sich veranlaßt gefühlt hat, den Kaisertagen in Schlesien an Ort und Stelle seine Aufmerksamkeit zu schenken.

Der Zar schenkte dem Generallieutenant Villaume, dem Oberstlieutenant Zettritz und Major Lauenstein, die in Breslau und Görlitz den Ehrendienst versahen, mit Edelsteinen geschmückte Dosen.

Vom Urlaub zurückgekehrt sind Finanzminister Miquel, Landwirthschaftsminister v. Hammerstein, sowie die Unterstaatssekretäre Humbert und Braunbehrens.

In der nächsten Woche gedenkt auch der Staatssekretär im Reichsamt des Innern, v. Boetticher, von seinem Urlaub zurückzukehren. Alsdann wird das Staatsministerium wieder vollzähitg versammelt sein.

Mit der Novelle zum Alters- und Invaliditätsgesetz wird sich eine aus Mitgliedern des Berliner Arbeitervertreter-Vereins bestehende Commission befassen, welche die Wünsche der Arbeitnehmer formuliren und in Gestalt einer Petition dem Reichstage und dem Bundesrathe unterbreiten wird.

Im weiteren Verlauf der Berliner Handwerkerkonferenz bedauerte Baumeister Felisch (Berlin) den Mangel des Befähigungsnachweises in dem Gesetzentwurf über die Zwangsorganisation des Handwerks. Obermeister Baum (München) sprach sich dagegen in hohem Grade anerkennend über den Entwurf aus. Die süddeutschen Handwerker ständen vollständig auf dem Boden der Vorlage und hätten den Redner beauftragt, der preußischen Regierung für den Entwurf ihre hohe Befriedigung und ihren besten Dank auszusprechen.

Die preußischen Gewerbeinspektoren sind angewiesen, der Frage, ob und in welchem Maße die Beschäftigung von Gefangenen die freie Arbeit beeinflusse, dauernd ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden. Sie sollen insbesondere etwaige Klagen freier Arbeiter über Beeinträchtigung durch den Wettbewerb der Gefangenenarbeit eingehend untersuchen. Die Gewerbeinspektoren haben zu diesem Zweck auch die Arbeitseinrichtungen der Strafanstalten zu besichtigen. Die betreffende Anordnung besteht der „Nordd. Allg. Ztg." zu Folge schon seit dem Jahre 1894 und hat sich bisher gut bewährt; sie ist deshalb aufs Neue in Erinnerung gebracht worden.

Der „Reichsanzeiger" publizirt die neue Prüfungsordnung für Thierärzte.

Die Fahrt durch den Kaiser Wilhelm-Kanal ist für Schiffe von 4 m Tiefgang und 8 m Breite bis auf Weiteres bei Tageslicht wieder freigegeben.

Hofprediger a. D. Stoecker versucht in einem längeren, im „Volk" veröffentlichten Artikel aufs Neue das Recht der Geistlichen, ja deren Pflicht, Sozialpolitik zu treiben, nachzuweisen.

Ausland.

Rußland. Das Zarenpaar weilt seit Mittwoch in Kopenhagen. Die Ankunft daselbst erfolgte Mittags an Bord des „Polarstern". An der Landungsbrücke wurden die Majestäten vom Königspaar, dem Kronprinzen und seiner Gemahlin empfangen. Nachdem die Ehrenwache unter den Klängen der russischen Hymne vorbeimarschiert war, begaben sich die Fürstlichkeiten in sechsspännigen Wagen nach Schloß Bernstorff. Die Fahrt erfolgte auf einem Umwege durch die im Flaggenschmuck prangenden Hauptstraßen der Stadt. Der Aufenthalt des Zarenpaares in Kopenhagen soll bis zum 19. September dauern. — Das letzte Bulletin über den Zustand des Grafen Schuwalow lautet: Die Nacht zum Dienstag war unruhig, die letzte Nacht war besser. Es machen sich Anzeichen von Appetit bemerkbar. Der Kranke kann sich im Bett aufrecht setzen. Der Verlauf der Krankheit war in der ersten Woche normal. — General-Feldmarschall Gurkow ist in Warschau eingetroffen, hat sich einen Tag daselbst aufgehalten und fuhr Mittwoch Abend nach Berlin.

Türkei. Eine amtliche Depesche des Großvezirs an die Walis besagt, daß der Ministerrath angesichts der Möglichkeit, daß die letzten Unruhen aus der Hauptstadt sich auf die Vilajets ausdehnen können, folgenden vom Sultan sanctionirten Beschluß gefaßt habe: Alle Civil- und Militärbeamten sind streng dafür verantwortlich, daß jede Unruhe im Keime erstickt werde. Keine Privatpersonen dürfen an den amtlichen Handlungen theilnehmen. Plünderungen und Metzeleien sind zu verhindern. Zuwiderhandelnde Mohamedaner oder Christen sind ohne Rangunterschied der Bestrafung zuzuführen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Dt. Eylau**, 9. September. Als der Brandstiftung auf dem Rittergut Samplawo dringend verdächtig ist ein Knecht des Herrn von der Meden verhaftet und in das Untersuchungsgefängniß eingeliefert worden.

— **Strasburg**, 9. September. Für den Michelauer Landschaftskreis ist ein Landschafts-Rath an Stelle des zum General-Landschafts-Rath ernannten Herrn Weber auf Kl. Gorczenica zu wählen. Zur Vornahme dieser Wahl ist unter dem Vorsitze des Landschafts-Deputirten Abramowski-Jaikowo ein Kreistag auf den 3. Oktober zu Strasburg angesetzt. — Am 20. d. Mts. findet in Strasburg ein Sängertag der Männergesangvereine Lautenburg, Löbau, Neumark, Strasburg und Soldau statt.

— **Graudenz**, 9. September. In dem Dachgeschoß eines an das Nord'sche Grundstück an der Oberberg- und Petersilienstraßenecke anstoßenden Hinterhauses kam heute Vormittag in der verschlossenen Wohnung der Aufwartefrau Teßmer in Abwesenheit der letzteren Feuer aus. Da sich zwei Kinder der Frau in der Wohnung befanden und in Gefahr schwebten, in dem dichten Rauch der Flammen zu ersticken, schlugen Nachbarn die Thür der Wohnung ein und retteten die Kinder. Die schnell herbeieilende freiwillige Feuerwehr dämpfte die Flammen.

— **Dirschau**, 9. September. Am Sonnabend, den 26. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, findet eine größere Uebung in der freiwilligen Krankenpflege statt. Die Grundidee ist folgende: Bei Praust hat ein größeres Gefecht stattgefunden, zur Aufnahme der Verwundeten, welchen von Schwestern des Rothen Kreuzes die ersten Verbände angelegt werden, ist von Danzig aus ein Extrazug mit entsprechend hergerichteten Waggons eingetroffen, die Verwundeten werden durch Krankenträger verladen und der Zug nimmt seinen Weg nach Dirschau. Hier werden die Schwerverwundeten in einen zu einem Sanitätsschiff umgewandelten Oderkahn behufs Uebung für den Wassertransport weiter verladen und der Kahn durch einen Schleppdampfer nach Zeisgendorf befördert, wo der Dirschauer Vaterländische Frauenverein eine Erfrischungsstation errichtet hat. Von hier aus werden die Verwundeten auf besonders hergerichteten Ladewagen in das Johanniter-Krankenhaus in Dirschau befördert und die Uebung hat hiermit ihr Ende erreicht. Die Leitung der ganzen Sanitätsübung liegt in den Händen des Herrn Genralarzt Dr. Boretius-Danzig.

— **Marienburg**, 9. September. Der Lotterie-Unternehmer Heintze hat beantragt, die Marienburger Schloßbau-Lotterie in eine Klassenlotterie umzuwandeln. Ueber diese Angelegenheit wird in einer Ende d. Mts. in Marienburg stattfindenden Konferenz, an welcher auch Ministerial-Kommissare theilnehmen werden, vorberathen werden. Man wird später zu einer Klassenlotterie übergehen müssen, da man größere regelmäßige Zuschüsse nicht entbehren kann. Es wird nämlich, sobald das Gebäude des jetzigen Amtsgerichts erworben sein wird, der Bau einer Laurentius-Kapelle beabsichtigt, die ebenfalls Summen erforderlich macht. Dann denkt Herr Oberpräsident v. Goßler an die Schaffung eines besonderen Archivs, welches die Anstellung besonderer Beamten nothwendig machen wird. — Das hiesige Gerichtsgefängniß ist zur Zeit mit Gefangenen überfüllt. Wie verlautet, sollen in den nächsten Tagen etwa 50—60 Gefangene in das Gerichtsgefängniß zu Pr. Stargard überführt werden. — Das Dienstmädchen eines höheren Postbeamten fand hierselbst in dem Garten ihres Dienstherrn in der Nähe der Nogat ein falsches Fünfmarkstück. Die Münze besteht aus Zink und Blei, zeigt bereits viele Risse und sonstige Spuren starker Abnutzung und fühlt sich fettig an. — Die Abiturientenprüfung an der hiesigen Landwirthschafsschule findet am nächsten Dienstag statt und werden sich derselben 23 Schüler unterziehen. Da an diesem Tage der 400. Abiturient der Anstalt erreicht wird, soll Abends eine besondere Festlichkeit im Schützenhause veranstaltet werden, zu welcher Einladungen an sämmtliche bisherige Abiturienten ergangen sind. Das Programm umfaßt Konzert, theatralische Aufführungen, Tanz und Kommers.

— **Marienwerder**, 8. September. Einen tiefen Messerstich in die Brust unterhalb des Herzens hat am Sonntag gelegentlich eines Tanzkränzchens in Rospitz der Schweizer Wunderlich aus Karschwitz von dem 19 Jahre alten Arbeitsburschen Czerwinski aus Rospitz erhalten. Wieder ist dabei die leidige Eifersucht im Spiele gewesen. Der tödtlich Verletzte ist nach dem hiesigen Krankenhause gebracht worden, während der Arbeitsbursche verhaftet und gestern dem hiesigen Amtsgerichtsgefängniß zugeführt worden ist.

— **Marienwerder**, 9. September. In dem Kreistheile links der Weichsel entfaltet sich jetzt ein reges militärisches Leben. Gestern fanden die Divisionsübungen zwischen Kopitkowo und Lalkau statt. Nach der Generalidee galt es, einen von Graudenz heranrückenden Feind mit einer von Stargard vorgehenden Armee zurückzuschlagen. Die Stolper Husaren, welche dem Norddetachement als Aufklärungstruppe beigegeben waren, ermittelten den Feind nördlich von Lalkau in gedeckter Stellung. Bald rückten die Infanteriemassen gegen ihn vor und setzten sich in den Bergen hinter Kopitkowo fest. Aber erst als die diesseitige Artillerie in umfangreicherem Maße eingreifen konnte, gelang es der Infanterie, den Feind zurückzuwerfen. Die Truppen bezogen darauf Bivouak. Heute fand das Manöver zwischen Czerwinsk, Kopitkowo und Smentowken statt und erstreckte sich nach Baloschno zu.

— **Pelplin**, 9. September. Gutsbesitzer Hasse-Neujanischau hat seine 343 Morgen große Besitzung für den Preis von 102,000 Mk. an Herrn Reineke aus Magdeburg verkauft. Es ist dies innerhalb weniger Wochen der fünfte Fall, daß Herren aus Sachsen in unserer Gegend Besitzungen erworben haben.

— **Pr. Stargard**, 9. September. Herr Bankbuchhalter Kauffmann, dem die Vertretung des z. Z. beurlaubten Bankvorstandes der hiesigen Reichsbanknebenstelle übertragen worden war, ist jetzt zur Leitung der Reichsbanknebenstelle in Sonderburg bestimmt worden.

— **Bromberg**, 9. September. In einer Wohnung des Hauses Kujawierstraße 59, wo gerade eine Hochzeit gefeiert und flott getanzt wurde, fiel gestern Abend eine brennende Hängelampe von der Decke herunter. Verletzt wurde glücklicherweise niemand, da während des Tanzens sich keiner in der Mitte des Zimmers befand; doch war der Schreck nicht gering, da das brennende Petroleum sich über den Fußboden ergoß. Weiteres Unheil wurde dadurch verhütet, daß jemand sofort seinen Rock über das Feuer warf und dieses erstickte. Nachdem der Schreck überwunden, nahm das gestörte Vergnügen seinen Fortgang. — Ein Damen-Turnverein hat sich in diesen Tagen in hesiger Stadt gegründet. Welche Aufnahme diese neue Erscheinung im Vereinsleben unserer Stadt findet, beweist die Thatsache, daß sich bereits über 40 Damen dem Verein zugewendet haben.

— **Krojanke**, 8. September. Der hiesige Raiffeisen-Verein hat in der kurzen Zeit seines Bestehens einen erfreulichen Aufschwung genommen; die Mitgliederzahl, die sich bei seiner Begründung am 4. August v. J. auf 15 belief, ist nunmehr auf 77 gestiegen. Die Geschäftsergebnisse sind bisher sehr zufriedenstellend; voraussichtlich werden mit dem Ablauf dieses Jahres nicht nur die Kosten der ersten Einrichtung und sonstige Verwaltungskosten gedeckt werden, sondern es wird auch noch ein Ueberschuß verbleiben. Seit einigen Wochen hat der Verein auch je eine Agentur der Schwedter Feuer- und Hagelversicherungsgesellschaft übernommen, wodurch den Mitgliedern bedeutende Vortheile geboten werden. Ein Hauptvortheil besteht darin, daß bei Regulirungen von Schäden ein Mitglied der Genossenschaft als Vertrauensmann fungirt. Sehr empfehlend ist auch auf die Hagelabtheilung hinzuweisen; denn trotz des ungünstigen Verlaufs der diesjährigen Hagelkampagne dürfte, einer Mittheilung der Direktion zu Folge, kein Nachschuß erforderlich werden, da für etwaige Schäden noch ca. 180 000 Mark aus dem Reservefonds disponibel sind.

— **Aus Ostpreußen**, 9. September. Unter der Spitzmarke „Der Kaiser als Hotelbesitzer" wird gemeldet: Nachdem kürzlich die gerichtliche Auflassung des bekannten Weller'scheu Hotels in Theerbude und somit dessen Uebergang in den Besitz des Kaisers erfolgt ist, hat jetzt die Uebergabe des Hotels an den Pächter, den bisherigen Kaufmann und Hotelier Fröse aus Szittkehmen, stattgefunden. Der Pachtkontrakt ist auf 6 Jahre abgeschlossen.

— **Allenstein**, 9. Sept. Von den im Krankenhause befindlichen Opfern der Explosions-Katastrophe im Schöneberg'schen Hause sind die beiden Besitzer Krause und Conegen aus Jadden bereits aus der ärztlichen Behandlung entlassen worden. Das Befinden der anderen Patienten hat sich verschlimmert.

— **Insterburg**, 9. September. In dem hiesigen Zuchthause hatten sich 28 Sträflinge vereinigt, um auszubrechen. Noch rechtzeitig machte davon ein Zuchthäusler dem Direktorium Anzeige. Die 28 Mann waren im Besitz von Brechstangen, Feilen, Sägen, Strickleitern u. s. w. Die Sachen fand man in den Strohsäcken. In dem Schlafraume der Sträflinge war ein Fenster von den Traillen bereits befreit. In der vorletzten Nacht sollte der Plan ausgeführt werden.

— **Posen**, 10. September. Am 12. nnd 13. September begeht der hiesige Radfahrer-Verein die Feier seines 10jährigen Bestehens nebst Bannerweihe. Aus diesem Anlaß wird der Hauptgautag des Gau 25 des Deutschen Radfahrer-Bundes in Posen sein, ferner wird am Sonntag Nachmittag ein Preisfestkorso, zu welchem werthvolle Preise gestiftet sind, stattfinden und anschließend daran werden auf der Rennbahn am Schilling Rennen u. A. um die Meisterschaft der Provinz Posen abgehalten und wird deshalb ein großer Zuzug auswärtiger Radfahrer er-

---

Der nächste Tag war ein Sonntag; der Freiherr von Effenberg war also von den Bureaustunden in dem Ministerium, dessen Sektionschef er war, befreit. Die Familie war eben im Begriff, zu einem mittäglichen Visitenkarten-Abladen auszufahren, als sich wieder Graf Norbert anmelden ließ.

Er mußte sich in der letzten Nacht wohl nachhaltig mit dem Gedanken an Theklas blaues Armband-Berlok beschäftigt haben, denn jetzt kam er gleich nach den flüchtigsten Begrüßungsformalitäten darauf zu sprechen — zum Erstaunen der Effenbergs, die nach dem weiteren Verlauf des gestrigen Abends annehmen durften, daß er an die ganze Angelegenheit nicht mehr erinnert werden wolle.

„Ja, eben weil ich die Sache aus Pflicht, mich der Vergangenheit zu entschlagen, für immer abgethan wissen möchte, erübrigen mir vielleicht noch einige Schritte. — Adele, Sie sagten gestern, der Bediente des Attachees Fröden werde wieder vorsprechen, um über den Verbleib des Medaillons Auskunft zu erhalten? In diesem Falle würde ich bitten, den Mann an mich zu weisen.

„Ganz recht; es soll geschehen."

„In der That," ließ sich hier der Baron in seiner etwas bureaukratisch steifen Art vernehmen; „es würde mich an Ihrer Stelle ebenfalls interessieren, von dem Burschen zu erfahren, auf welche Weise er in den Besitz dieses schon nach der materiellen Seite hin ziemlich kostbaren Gegenstandes gekommen ist. Ich hielt mich gestern — angesichts der Wehmuth, mit der Sie diese Reminiscenzen aufnahmen — nicht für berufen, Sie darauf aufmerksam zu machen, daß das Medaillon möglicherweise gestohlen ist — und daß der Bediente, der letzte Besitzer, nun zu Bedenken über die Herkunft des Dinges bewogen wurde. Da Sie selbst zugestanden, lieber Norbert, daß Sie den größten Theil des von Ihrer Gemahlin hinterlassenen Schmuckes gar nicht kannten, so hätten diebische Domestiken auf Chlobonitz um so leichteres Spiel gehabt, als Sie erst geraume Zeit nach dem Trauerfalle auf Ihr Stammgut zurückkehrten. Wer weiß also, was da noch alles in unrechte Hände gekommen ist und ob nicht noch mehrere — eigenmächtig weggeführte „Andenken" der Verstorbenen aufzutreiben sind!"

„Ach!" brachte Degenstein da sehr hastig hervor. „Sind Sie der Meinung, daß Thekla jene — Aufzeichnung noch anderweitig hinterlegt haben könnte?"

„Das wollte ich gerade nicht sagen. Ich dachte lediglich an Gegenstände von pekuniärem Werth . . ."

„Natürlich, natürlich!" verbesserte sich der Graf jetzt ebenso rasch. „Und überdies — so weit ich mich des Wortlautes jener Zeilen entsinne — geht daraus ja deutlich genug hervor, daß Thekla es bei dieser — einmaligen Notiz bewenden ließ."

„Wünschen Sie den Zettel vielleicht doch noch einmal zu lesen, Norbert?" fragte Adele zuvorkommend, da sie ein solches Verlangen aus seiner Miene zu errathen glaubte.

„Nun denn — ja, ich würde Sie darum bitten, wenn ich Ihnen damit keine Umstände mache . . ."

Adele wollte schon gehen, wandte sich dann aber nochmals um. „Da fällt mir ein — Thekla hat, wenigstens in ihrer Pensionszeit, recht emsig ein Tagebuch geführt. Haben Sie ein solches nicht unter ihrer Hinterlassenschaft gefunden, so wäre am Ende zu fürchten, daß auch dieses in unberufene Hände gerathen sei . . ."

Degenstein fingerte an seinem Schnurrbart und zögerte einen Moment, ehe er erwiderte.

„Ich habe so ein Tagebuch wirklich gefunden."

„Ah! Und enthielt es Einträge, die mit dem Inhalt des gestern entdeckten Zettels übereinstimmen?"

„Nein," sagte der Graf, wieder erst nach einer sekundenlangen Pause. „Es schien während der letzten Jahre nicht fortgeführt worden zu sein — seit Theklas Ehe . . ."

Man schwieg. Jeder errieth Degensteins erst neuerdings aufgetauchten Gedanken, daß Thekla der Periode ihres dreijährigen Ehestandes ein — besonderes Tagebuch gewidmet haben könnte. Traf dies zu, hatte die junge Frau darin ihr ganzes, von so vielfachem Kummer beschwertes Gemüth entlastet, und waren diese Blätter nach ihrem Tode in die wühlenden Finger der Dienerschaft gefallen — dann war auch viel von dem bösen Klatsch erklärt, der hinterher noch über die gräfliche Ehe in Umlauf gekommen war.

„Immerhin ist es gut," bemerkte endlich wieder der Freiherr, „daß man in diesem Lakaien des Attachés wenigstens einen Mann gefunden hat, der wohl imstande sein dürfte, noch über manche Persönlichkeit von der Dienerschaft auf Chlobonitz Auskünfte zu geben."

„Das ist mir mittlerweile eben beigefallen," stimmte Degenstein zu.

„Aber ich glaube auch, daß Thekla gerade durch jenes Notizblättchen in dem blauen Herzen den Beweis dafür geliefert, daß sie die Führung eines regelmäßigen Tagebuches nach der Brautzeit aufgegeben hat. Sie spricht es darin deutlich genug aus, daß sie sonst keine Stelle habe, ihrem Empfinden schriftlichen Ausdruck zu verleihen. — Sie sollen sich selbst noch einmal überzeugen, Graf!"

Damit ging Adele hinaus, das Souvenir aus dem Schreibpult in ihrem Boudoir zu holen.

Als sie das Vorzimmer betrat, sah sie da zu ihrem Staunen die Zofe Wetti — in eifrigstem Gespräch mit dem Bedienten des Attachés Fröden. . .

Ignaz hatte es ohne seinen „Talisman" nicht lange ausgehalten.

„Ich habe die ganze Nacht kein Aug' zugethan!" schwor er, als er vor wenigen Minuten da heraufgeschlichen war, um dem Satansmädel von einer Zofe die bitteren Vorwürfe zu machen, die er gestern hatte hinabwürgen müssen. — „Wetti, eine solche Falschheit hätt' ich Ihnen nie zugetraut!"

Wetti war um so eher geneigt, ob ihrer gestrigen Verrätherei Reue und Leid zu zeigen, als ihre Neugierde dabei nicht auf ihre Rechnung gekommen war.

„Es ist wahr," bekannte sie mit einer so sanften Mienel daß Nazis Groll sofort in's Schmelzen kam; „ich bin ein bisse, unüberlegt gewesen — seien S' nicht bös, Herr Ignaz! — ich wollt' Sie nur necken — weil Sie mit dem blauen Herzel gar so wichtig 'than haben. Später erst, wie die Suppen schon ein'brockt war, ist mir um Sie leid 'worden. Um Gotteswillen, sagen Sie, Herr Ignaz, Sie werden doch jetzt nicht etwan — Ungelegenheiten zu fürchten brauchen, weil sich 'rausgestellt hat, daß das Anhängerl wirklich der Gräfin Thekla gehört hat?"

„Wahrhaftig?" rief Ignaz. „Hat's der Herr Graf erkannt?"

Wetti kam nicht dazu, ihm auseinanderzusetzen, auf welche Weise das blaue Herz agnosziert worden war, denn in diesem Augenblick erschien eben die Baroneß im Vorzimmer.

„Ach, Sie kommen schon, sich nach dem Berlok zu erkundigen, guter Freund?"

Ignatz konnte nur mit kläglichen Lauten bejahen, war er doch in der Hoffnung gekommen, seinen Talisman direkt von Wetti zurückerhalten zu können. (Forts. folgt.)

wartet. Die Festschrift, welche mit einer Vereinschronik eingeleitet wird, wird jedem Festtheilnehmer überreicht werden.

— **Gnesen**, 9. September. Durch die üblen Ausdünstungen aus dem Jelonek-(Posener-) See, die besonders im Frühjahr, nachdem das Eis geschwunden, aufsteigen, hatten die Adjazenten des Sees immer zu leiden, ebenso verbreiteten sich diese üblen Dünste bis in die Stadt. Da darüber schon wiederholt Klagen an den Regierungspräsidenten in Bromberg gelangt sind, so hat derselbe schon zweimal Kommissionen aus Bromberg hierher gesandt, um Mittel ausfindig zu machen, diesem Uebelstande abzuhelfen. Von verschiedenen Seiten wurde nun der Gedanke angeregt, durch Kanalisation der Stadt dauernde Abhülfe zu schaffen. Zu diesem Behufe ist der Stadtverordnetenversammlung nunmehr eine Vorlage zugegangen, worüber sie in ihrer am 10. d. M. anberaumten Sitzung berathen und die Mittel zu den Vorarbeiten für eine Kanalisation der Stadt bewilligen soll. Da nun außer diesen noch weitere größere Bauprojekte, welche die Stadt ausführen soll, in der Schwebe sind, so stellt sich das Bedürfniß heraus, einen mit dem Bauwesen vertrauten höheren Baubeamten anzustellen und werden die näheren Bedingungen für den anzustellenden Stadtbaurath ebenfalls bereits in der nächsten Sitzung festgestellt werden. — Die „Gnes. Ztg." berichtet: Am Sonntag Nachmittag gegen 2 Uhr vernahmen mehrere in der Infanteriekaserne wohnhafte Personen laute Klagerufe und folgende Worte: „Ach, liebe gute Mutter, thue das nicht, Du warst ja immer so gut zu mir und jetzt willst Du das thun?" Diese flehenden Worte und Angstrufe gaben Veranlassung, einer muthmaßlich bevorstehenden traurigen Begebenheit auf die Spur zu kommen resp. sie zu verhüten. Man forschte nun nach, und es ergab sich, daß eine Frau gleich hinter der Kaserne vor einem tiefen Pfuhl stand und anscheinend die Absicht hatte, sich in die mit Wasser und Schlamm gefüllte Tiefe zu stürzen und ein ca. 12 Jahre altes, recht sauber gekleidetes Mädchen gleichfalls in das Wasser zu werfen. Sofort eilten Personen zur Stelle, und unter Thränen gestand die Bedauernswerthe, die Frau des Schuhmachermeisters B. hierselbst, daß sie thatsächlich die Absicht hatte, sich mit ihrer Tochter durch Ertrinken das Leben zu nehmen, denn ihr Loos sei sehr traurig, hervorgerufen durch ihren Mann, der sie häufig mißhandle, sich dem Trunke ergeben habe und sie der Noth vollständig preisgebe. Die Frau wurde nach Möglichkeit getröstet und trat darauf tiefbewegt mit ihrem Kinde den Heimweg an.

Lokales.

Thorn, 10. September 1896.

— [Personalien.] Dem Hofmeier Karl Krause zu Kaldau im Kreise Schlochau und dem Gutsarbeiter Joseph Domanski zu Piaskt im Kreise Strelno ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

= [Inspektionsreise.] Wie aus Berlin gemeldet wird, steht eine Inspektionsreise des Landwirthschaftsministers Frhrn. v. Hammerstein in Westpreußen demnächst in Aussicht.

+ [Oberpräsident v. Goßler] hat sich heute Vormittag nach Marienburg begeben, um der dortselbst stattfindenden Vorstandssitzung des Vereins zur Herstellung und Ausschmückung der Marienburg beizuwohnen.

× [Vertretung der Kreissekretäre.] Ein Ministerialreskript genehmigt, daß die vorübergehende Vertretung eines erkrankten oder beurlaubten Kreissekretärs an einen am Amtssitze desselben beschäftigten Steuer Sekretär oder Steuer-Supernumerar in Ermangelung eines zur Verfügung stehenden sonstigen geeigneten staatlichen Buraubeamten übertragen werden darf, sofern nach dem in jedem Einzelfalle einzuholenden Gutachten der Königl. Regierung dadurch keine Beeinträchtigung der Geschäfte der Steuerverwaltung zu befürchten ist.

— [Apotheker] aus Westpreußen und dem Regierungsbezirk Bromberg hatten hier heute im Hotel „Drei Kronen" eine Versammlung. Zu diesem Zwecke trafen Apotheker in größerer Zahl aus Graudenz, Marienwerder, Strasburg, Bromberg etc., zum Theil mit ihren Damen, heute hier ein. Vormittags fand im Hotel „Drei Kronen" eine Sitzung statt, in der verschiedene Berufsfragen, so u. a. die Zulässigkeit polnischer Signaturen, gesetzwidriges Rezeptiren von Drogisten etc. zur Besprechung kamen. Alsdann fand gemeinschaftliches Mittagsmahl und später im Waldhäuschen gemüthliches Beisammensein statt.

= [Die Berliner Gewerbeausstellung] wird am 15. Oktober geschlossen. Die zum Besuche der Ausstellung an jedem Dienstag und Freitag zur Ausgabe gelangenden Sonder-Rückfahrkarten nach Berlin zu ermäßigten Fahrpreisen werden daher nur noch bis einschließlich Dienstag, den 13. Oktober, ausgegeben.

* [Zu den Kosten eines (Provinzial-) Kaiser-Wilhelm-Denkmals,] welches in Danzig errichtet werden soll, bewilligte der letzte Provinzial-Landtag 20 000 Mk. Man trat dann wegen der Bewilligung von Mitteln an die Kreise heran, hoffte auch, daß Privatkreise der Angelegenheit näher treten würden. Bis jetzt ist aber noch nichts geschehen.

+ [Jagdverpachtung.] Die Jagd des Ansiedelungsgutes Wymislowo ist an den Administrator Herrn Bluhm zu Biskupitz vom 1. August d. Js. bis dahin 1897 für 105 Mk. verpachtet worden.

— [Dem Graudenzer Sokol] wird im Thorner „Przyjaciel" gerathen, es zu unterlassen, gegen die Graudenzer Polizei den Klageweg zu beschreiten. Die letztere habe die Pflicht, von dem genannten Verein die Einreichung der Statuten zu verlangen, wenn derselbe ihrer Ansicht nach sich mit öffentlichen Angelegenheiten befasse. Ob der Verein in den Statuten von vornherein ausgedrückt habe, ob er öffentliche Angelegenheiten behandeln wolle oder nicht, darum handle es sich hier nicht, sondern darum, was der Verein thatsächlich vorgenommen habe. Reden, Gesänge, ja sogar Theatervorstellungen, die inhaltlich öffentliche Angelegenheiten berührten, seien bereits durch Gerichtserkenntnisse ebenfalls als Bekundungen dafür angesehen worden, daß sich der Verein, in dessen Veranstaltungen dieselben gehalten wurden, mit öffentlichen Angelegenheiten befasse. Mit Bezug darauf, in welcher Sprache Vereine ihre Satzungen und Mitgliederverzeichnisse einzureichen hätten, sei ein klares, rechtskräftiges Urtheil des früheren preußischen Obertribunals zu verzeichnen. Dasselbe entscheide, daß die in Rede stehenden Dokumente der Polizei in deutscher Sprache vorzulegen seien.

* [Eisenbahn-Stationszeit.] Um den richtigen übereinstimmenden Gang der Eisenbahn-Stationsuhren zu sichern, wird die mitteleuropäische Zeit in jedem Eisenbahn-Verwaltungsgebiete den mit Telegraphenapparaten ausgestatteten Stationen von einer Centralstelle aus täglich mitgetheilt. Die Centralstellen erhalten die astronomisch genau bestimmte mitteleuropäische Zeit von den Sternwarten in Berlin, München, Stuttgart, Karlsruhe und Straßburg, sowie von dem mathematischen Salon in Dresden, und zwar theils direkt, theils durch Vermittelung der Anschlußstationen. Täglich zu einer bestimmten Stunde erfolgt für jeden Bezirk ein elektrisches Zeitsignal und nach diesem werden sämmtliche Stationsuhren gleichmäßig gestellt.

— [Wegen der Sonntagsruhe in Barbiergeschäften] hat jetzt der Bund deutscher Barbier-, Friseur- und Perrückenmacher-Innungen, den Beschlüssen des letzten Kongresses zu Folge, eine Petition an den Reichstag gerichtet, in welcher er um eine Abänderung der bisher geltenden Bestimmungen im Sinne des § 41 a der Gewerbeordnung dahingehend ersucht, daß den Inhabern von Barbiergeschäften verboten wird, des Sonntags nach Entlassung der Gehilfen weiter zu arbeiten.

— [Platzvertheilung in D-Zügen.] Die Bestimmungen über die Benutzung der D-Züge sind dahin erweitert worden, daß zusammengehörige Reisende auf ihren Wunsch in demselben Abtheil untergebracht werden sollen, auch wenn dadurch mehr als die Hälfte der Plätze besetzt wird.

— [Deutsch-russischer Tarif.] Im Anschluß an die Mittheilung über die Einführung neuer Gütertarife nach Mlawa transito und Thorn transito haben wir schon gemeldet, daß, soweit durch die neuen Tarife Frachterhöhungen eingetreten, die bisherigen Frachtsätze noch bis zum 15. Oktober in Kraft bleiben. Für Güter, die nach nördlich oder südlich der Linie Grajewo-Bialystock Brest-Kowel gelegenen russischen Stationen bestimmt sind, gelten die Frachtsätze des Heftes 2 des Deutsch-Alexandrowoer Grenztarifs vom 1. September 1896 bezw. des Ausfuhrtarifs nach Eydtkuhnen transito, Prostken transito und Illowo transito vom 1. Januar 1895.

— [Die Witterung] gefällt sich in diesem Jahre in den tollsten Absonderlichkeiten. Während die Tage bei uns meist noch ziemlich sonnig sind, ist es in den Nächten oft schon bitterkalt; in der Gegend von Marienwerder, Danzig, Elbing, Braunsberg und Insterburg hat es sogar Nachts schon gereift. — Berliner Blätter glauben sogar schon einen frühzeitigen und harten Winter prophezeien zu müssen indem sie schreiben: „Zu den Anzeichen, die auf einen frühen und harten Winter schließen lassen, gehört der Aufbruch der Flamingos, die an einigen Stellen der mittelländischen Küste Südfrankreichs übersommern. Gewöhnlich ziehen diese Vögel erst gegen Ende September übers Meer nach Nordafrika, haben sich aber diesmal ganze drei Wochen früher zu der Reise entschlossen." — Hoffentlich trifft, was in Südfrankreich Regel sein mag, nicht auch bei uns zu, wir pflegen hier doch meist durch einen angenehmen Herbst für den oft recht kurzen und dürftigen Sommer entschädigt zu werden.

— [Deutscher Lehrerverein.] Die Feier des 25jährigen Bestehens des deutschen Lehrervereins ist durch den geschäftsführenden Ausschuß auf den 28. Dezember d. J. für Berlin festgesetzt worden. Die Zweigvereine des deutschen Lehrervereins sollen zu dieser Feier eingeladen werden und sich durch Delegirten an derselben betheiligen. Es wird als wünschenswerth bezeichnet, daß des Jubiläums auch in den einzelnen Vereinen in zweckentsprechender Weise — vielleicht durch Vorträge über den deutschen Lehrerverein — in den in jene Zeit fallenden ordentlichen Sitzungen gedacht wird.

— [Erledigte Stellen für Militäranwärter.] Beim Magistrat zu Elbing, von sofort, ein ständiger Hilfsarbeiter, Gehalt 900 Mark. — Beim Magistrat zu Lessen (Kreis Graudenz), von sofort, ein Vollziehungsbeamter und Hilfspolizeisergeant, Gehalt 360 Mark und Nebeneinnahmen. — Bei der Kaiserl. Oberpostdirektion zu Königsberg, zum 1. November, Landbriefträger, Gehalt 700 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß; das Gehalt steigt bis 900 Mark.. — Beim Kreisausschuß des Kreises Darkehmen, zum 1. Oktober, ein Chaussee-Aufseher, Anfangsgehalt 840 Mark; Gehalt steigt bis 1440 Mark.

♂ [Zum Streik der Flößer des Netzeverbandes] hört man, daß derselbe voraussichtlich demnächst sein Ende erreicht haben wird, da auf beiden Seiten sich ein Entgegenkommen zeigt. Ein Theil der Feiernden hat die Arbeiten bereits wieder aufgenommen.

— [Feuer] entstand gestern Abend zwischen 8 und 9 Uhr auf dem Gehöfte des hiesigen Proviant-Amts dadurch, daß eine in einem Aufenthaltsraum befestigte Lampe explodirte und den Stall in Brand setzte. Durch das energische Einschreiten des in nächster Nähe wohnenden Restaurateurs Franz Wisniewski in Gemeinschaft mit einem Pionier gelang es, das Feuer alsbald im Keime zu ersticken, ohne daß nennenswerther Schaden entstand.

** [Holzeingang auf der Weichsel am 9. September.] A. Bernstein durch Ulinski 6 Traften 9229 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 2244 Kiefern Sleeper, 3603 Kiefern einf. Schwellen, 105 Eichen Plancon, 1665 Eichen Schwellen, 107 Eichen Rundklötze, 18 694 Stäbe, 6 Kreuzholz, 1 Rundbirke. — S. Marecki durch Meus 3 Traften 1494 Kiefern Rundholz. — P. Warschawski, J. Friedenson, J. Lew, B. Eibenschütz, E. Müller durch Bednarowski für P. Warschawski 300 Kiefern Balken, Mauerlatten nnd Timber, 17 Kiefern Sleeper, 2468 Kiefern einf. Schwellen, 325 Eichen Rundschwellen, 879 Eichen einf. Schwellen, 13 843 Blamiser, für J. Friedenson 155 Kiefern Rundholz, 55 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 141 Kiefern Sleeper, 495 Eichen Rundschwellen, 604 Eichen einf. Schwellen, 748 Blamiser, für J. Lew 8 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 1120 Kiefern Sleeper, 1293 Kiefern einf. Schwellen, 135 Eichen Plancon, für B. Eibenschütz 8862 Blamiser, für E. Müller 144 Kiefern Rundholz. — Kasperowski durch Rosenti 1 Traft 1022 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 1340 Kiefern Sleeper. — Franz Bengsch 1 Traft 2374 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 558 Kiefern Sleeper, 285 Kiefern einf. Schwellen. — S. Koprowski drrch Feinstein 3605 Kiefern Rundholz, 45 Rundtannen, 649 Rundelsen, 75 Rundeschen, 50 Rundbirken.

⊙ Mocker, 9. September. Ein größeres Feuer hat in der vergangenen Nacht in unserem Orte gewüthet und das in der Lindenstraße in der Nähe der Insterburger Eisenbahn gelegene dreistöckige massive große Wohnhaus, gehörig der Wittwe Schulz aus Berlin, zerstört. In diesem Gebäude wohnten acht Familien, darunter in der oberen Etage auch der Korbmacher Wendt. Dieser hatte auf dem Bodenraum eine Partie geschälter trockener Weiden lagern. Wendt arbeitete in der vergangenen Nacht bis gegen 12 Uhr und betrat dann noch den Lagerraum, wobei ihm seine Frau mit einer Petroleumlampe leuchten mußte. Die Frau glitt aus, fiel nieder und dabei zerbrach die Lampe. Das Petroleum faßte Feuer, und in wenigen Minuten stand der ganze Bodenraum in Flammen. Als das Feuer ausbrach, schliefen die anderen Hausbewohner bereits. Sie haben daher nur wenige ihrer Habseligkeiten gerettet. Als die Feuerspritzen auf der Brandstelle erschienen, war das Feuer schon soweit vorgeschritten, daß man sich darauf beschränken mußte, der Verbreitung des Feuers zu steuern. Das Haus ist bis auf die Kellerräume ausgebrannt. Die obdachlos gewordenen acht Familien haben in einem Nachbargebäude, in welchem zwei Wohnungen leer stehen, theilweise Unterkommen gefunden. In einigen der abgebrannten Familien ist die Noth groß. Das Grundstück hatte die Besitzerin Wittwe Schulz-Berlin übrigens an einen in demselben Hause wohnenden Herrn verkauft, und gerade heute sollte die gerichtliche Auflassung erfolgen. Das abgebrannte Gebäude war bei der Oldenburger Feuerversicherungs-Gesellschaft versichert. — Sein 25jähriges Dienstjubiläum begeht am Freitag, den 11. d. Mts. Herr Gendarmeriewachtmeister Bartel hierselbst.

— Podgorz, 9. September. Die Liedertafel hält von dieser Woche ab regelmäßig jeden Donnerstag Gesangsübungsstunde. — Der Kirchenchor hat heute Abend die erste Uebungsstunde. — Einem hiesigen Radfahrer sind am Sonntag in Rudak aus der Radtasche sämmtliche Schraubenschlüssel gestohlen worden.

△ Leibitsch, 10. September. Gestern Mittag 12 Uhr brannte das Wohnhaus nebst Veranda des Besitzers Konstantin Dombrowski in Abbau Leibitsch bis auf die Umfassungswände nieder. Die Entstehungsursache des Feuers konnte noch nicht ermittelt werden. Versichert ist D. mit dem abgebrannten Gebäude in Höhe von 3160 Mk. bei der Westpreußischen Feuersozietät.

[] Aus dem Kreise Thorn, 10. September. Wegeverband. Die Gemeinden Ober-Nessau und Kostbar beantragten unter Vorlegung eines Kostenanschlages in Höhe von 11 600 Mark bei dem Kreisausschuß die Bewilligung einer Beihilfe aus dem Wegebaufonds zur Festlegung des zeitweise seiner sandigen Beschaffenheit wegen ganz unpassirbaren Weges von Schlüsselmühle nach Brandmühle. Der Kreisausschuß bewilligte eine Beihilfe von 90 Pfg. pro laufenden Meter bis zum Betrage von 2394 Mark unter der Bedingung, daß die Ortschaften Ober-Nessau, Gr. Nessau, Kostbar, Duliniewo, Stronsk und Schloß Nessau einen Wegeverband bilden. Hiergegen waren jedoch die Gemeinde Duliniewo und der Besitzer von Schloß Nessau. Da der fragliche Weg von Schlüsselmühle über Duliniewo nach Brandmühle die Hauptverbindungsstraße zwischen Thorn-Podgorz und den Ortschaften der linksseitigen Weichselniederung ist, namentlich wenn der hart an der Weichsel führende Weg durch Ueberschwemmungsschäden lange Zeit nicht benutzt werden kann, war der Kreisausschuß der Ansicht, daß im öffentlichen Interesse die Instandsetzung des Weges durchaus nothwenig ist. Er ersetzte das fehlende Einverständniß der beiden Ortschaften durch Beschluß und beantragte bei dem Herrn Oberpräsidenten die Bildung eines Wegeverbandes. Der Herr Oberpräsident erkannte die Nothwendigkeit der Festlegung des Weges im öffentlichen Interesse an und bildet aus den vorher genannten Ortschaften einen Wegeverband behufs Festlegung und dauernder Unterhaltung des betr. Weges. Den betheiligten Gemeinden wurde zur Regelung der Rechtsverhältnisse des neu gebildeten Wegeverbandes ein Statut vorgelegt, welches jedoch von einzelnen Gemeinden aus stichhaltlosen Gründen nicht angenommen wurde. Da sonach beim Mangel freier Vereinbarung unter den Betheiligten ein Statut nicht zu Stande kam, hat der Kreisausschuß dasselbe festgesetzt. Das Statut enthält im Wesentlichen folgende Bestimmungen: § 1. Die Gemeinden Gr. Nessau, Kostbar, Duliniewo und Stronsk, sowie der Gutsbezirk Schloß Nessau werden unter dem Namen „Wegeverband der Nessauer Niederung" zu einem Verbande mit dem Sitz in Gr. Nessau vereinigt. Der Verband hat die Beilegung der Rechte öffentlicher Körperschaften zu beantragen. § 2. Dem Verbande liegt die gemeinsame Festlegung und dauernde Unterhaltung des Weges von Brandmühle nach Schlüsselmühle in einer Länge von 2660 Meter ob. § 3. Die Vertretung des Wegeverbandes erfolgt durch den Verbandsausschuß, welcher aus 10 Abgeordneten besteht und zwar 3 von Groß-Nessau, 3 von Ober-Nessau, 1 von Stronsk, 1 von Duliniewo, 1 von Kostbar und dem Gutsbesitzer von Schloß Nessau. § 4. Als Abgeordnete fungiren die Gemeindevorsteher, von Groß- und Ober-Nassau auch die beiden Schöffen, der Gutsbesitzer von Schloß Nessau. § 5. Der Verbandsausschuß wählt einen Vorsitzenden und einen Stellvertreter auf die Dauer von sechs Jahren. § 6. Der Verbandsausschuß versammelt sich auf Einberufung des Vorsitzenden. Die Einberufung muß erfolgen, wenn die Mitglieder es verlangen. § 7. Der Vorsitzende bringt die Beschlüsse zur Ausführung und führt unter seiner Unterschrift die laufende Korrespondenz. Er vertritt den Wegeverband nach außen. § 8. Insoweit die eigenen Einnahmen des Verbandes zur Deckung der durch die Erfüllung der im § 2 bezeichneten Aufgabe nicht ausreichen, erfolgt die Vertheilung der Kosten auf die betheiligten Gemeinden und den Gutsbezirk Schloß Nessau nach Maßgabe der halben Einkommensteuer und der halben fingirten Einkommensteuer der Forensen 2c., der vollen Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer unter Ausschluß der Hausirgewerbesteuer. § 9. In den einzelnen Gemeinden sind diese Kosten wie die übrigen Gemeindebedürfnisse aufzubringen und von den Gemeindebehörden an die Verbandskasse abzuführen. Der Verbandskassenrendant wird vom Verbandsausschuß bestellt.

k Culmsee, 9. September. Unter dem Vorsitze des Herrn Hauptlehrers Etmannski zu Kunzendorf fand in Grodno eine Lehrerkonferenz statt. An derselben nahm auch Herr Kreisschulinspektor Dr. Thunert theil. Herr Kurowski zu Grodno hielt eine Lektion über den dänischen Krieg. — Im katholischen Lehrerverein hielt am Sonntag Herr Dunderski einen Vortrag über Bienenzucht. Herr D., der ein vorzüglicher Imker ist, gab höchstinteressante Mittheilungen aus dem Leben der Bienen und führte mehrere Apparate vor. Leider war die Versammlung schwach besucht. — Der 18jährige Arbeiter Zientarski von hier ertrank beim Wasserschöpfen an einer nicht zu tiefen Stelle in unserem See. Er litt seit seinen Kinderjahren an Krämpfen; es ist anzunehmen, daß der Ertrunkene, als er Wasser schöpfen wollte, wieder von Krämpfen befallen wurde, die seinen Tod herbeiführten.

Briefkasten der Redaktion.

Abonent hier. Besten Dank! Derartige Mittheilungen aus unserem Leserkreise sind uns stets erwünscht.

Podgorz. Ueber den Unfall des Pferdejungen Michael Wisniewski in Neu-Grabia haben wir bereits vor einigen Tagen berichtet.

Vermischtes.

Nansens Empfang in Christiania. Siebzig fast überfüllte Dampfer waren am gestrigen Mittwoch Nansens Schiff „Fram" entgegengefahren, welches in Begleitung von 20 Schiffen in den Christiania-Fjord einfuhr. Alle Aussichtspunkte längs des Fjords waren von jubelnden Menschenmassen besetzt, welche den „Fram" mit begeisterten Hurrahrufen begrüßten. Die Begegnung der Schiffe bot einen unvergeßlichen Anblick. Der „Fram" ging sodann in der Pipervikbucht vor Anker, wo er von den Kriegsschiffen, den Vergnügungsdampfern und sonstigen Privatbooten umringt, von Kanonenschüssen und Musikkapellen begrüßt wurde. Zwischen einem Spalier von Segelbooten ruderte die Mannschaft des „Fram" nunmehr an Land. Als Nansen ans Land stieg, brauste enthusiastischer Jubel empor, in den die Musik einfiel. Dieselbe spielte einen Psalm, der von allen Anwesenden entblößten Hauptes angehört wurde. Nachdem man das Vaterlandslied gesungen hatte, trat Nansen die Fahrt nach dem Schlosse an, welche sich zu einem wahren Triumphzuge gestaltete. Als der Zug vor der Universität angekommen war, begrüßte Professor Schiotz den Forscher, dankte ihm für seine unermüdliche stille Arbeit und rühmte seine Voraussicht, seine Energie und seine wissenschaftliche Einsicht. Nansen dankte sichtlich bewegt und entgegnete, er habe sich als Vorposten norwegischer Wissenschaft gefühlt.

Neueste Nachrichten.

Hof (Bayern), 10. September. Der Kommerzienrat Albrecht Gebhardt, Mitinhaber der bedeutenden Woll- und Baumwollwaarenfabrik von Gebr. Gebhardt ist gestorben.

London, 10. September. Reutermeldung aus Tanger: Unbestätigten Gerüchten zu Folge soll der Großvezier Ahmed-Ben-Musa vergiftet worden sein.

Valencia, 10. September. Eine bewaffnete, vermuthlich republikanische Bande wurde in der Umgegend von Pedralva von der Gendarmerie in die Flucht geschlagen.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 10. September um 6 Uhr früh über Null: 0,84 Meter. — Lufttemperatur + 12 Gr. Cels. — Wetter trübe. — Windrichtung: Ost.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Für Freitag, den 11. September: Ziemlich warm, wolkig, stellenweise Gewitter. Frischer Wind.

Weichselverkehr bei Thorn.

(Der Bericht umfaßt die Zeit von 3 Uhr Nachmittags des vorhergehenden Tages bis zur selben Stunde des laufenden Tages.)

Thorn, 10. Sept. Wasserstand um 3 Uhr Nachmittags: 0,80 Meter über Null.

Schiffsführer.	Fahrzeug.	Waarenladung.	von nach
Ziolkowski	D. „Anna"	Güter	Danz.-Th.-Niszawa
A. Lauterbach	Kahn	„	„ „
F. Pestka	„	„	„ „
J. Wickland	„	„	„ „
A. Lipinski	D. „Alice"	Rübsen und Spiritus	Wloclawek-Danzig.
Ad. Salatke	Kahn	Kleie	Warschau-Thorn.
F. Draczkowski	„	„	„ „
Miretzki	„	„	„ „
Dropjewski	„	„	„ „
A. Kencyk	„	Getreide	Wloclawek-Danzig.
P. Wikland	„	Mauersteine	Thorn-Danzig.

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	10. 9.	9. 9.
Russ. Noten. p. Cassa	217,30	217,35
Wechs. auf Warschau k.	216,55	216,60
Preuß. 3 pr. Consols	99,60	99,70
Preuß. $3\frac{1}{2}$ pr. Consols	104,10	104,50
Preuß. 4 pr. Consols	104,60	104,75
Dtsch. Reichsanl. 3 %	99,40	99,50
Dtsch. Rchsanl. $3\frac{1}{2}$ %	104,40	104,50
Poln. Pfandb. $4\frac{1}{2}$ %	—,—	—,—
Poln. Liquidatpfdbr.	66,70	—,—
Westpr. 3 % Pfndbr.	95,—	95,—
Disc. Comm Antheile	212,30	213,75
Oesterreich. Bankn.	170,55	170,55
Thor. Stadtanl. $3\frac{1}{2}$ %		
Tendenz der Fondsb.	schwach	schwach

	10. 9.	9. 9.
Weizen: Septemb.	149,—	148,25
Oktober	146,—	145,25
loco in N.-York	$66\frac{5}{8}$	$66\frac{3}{8}$
Roggen: loco.	117,—	117,—
September	117,25	116,75
Oktober	117 75	117,—
Dezember	118 75	—,—
Hafer: September	119 —	119,50
Oktober	118 75	—,—
Rüböl: September	50 90	50,70
Oktober	50,90	50,70
Spiritus 50er: loco.	—,—	—,—
70er loco.	35,80	35,70
70er September	39,80	39,50
70er Oktober	40,—	39,60

Wechsel-Discont 4 %, Lombard Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4\frac{1}{2}$ % für andere Effekten 5 %.

GROSSE Verloosung zu Baden-Baden. **Loos 1 Mark. 150,000 Mark Gewinne Werth. Haupttreffer 30,000 Mark Werth**

Zu haben in allen Lotteriegeschäften u. in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.
Loose à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark, 28 Loose für 25 Mark, (Porto und Liste 20 Pfg. extra) versendet F. A. Schrader, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.



Gestern Abend 10 Uhr entriß uns der Tod unser liebes Töchterchen

Frieda

im Alter von 5 Monaten.
Freunden und Bekannten zeigen dieses betrübt an

Thorn, den 10. September 1896.

E. Schallinatus, Stabshoboist, und Frau.

Reelle Bedienung! Feste Preise!



Garantirt eingeschossene

Centralfeuer-Revolver, Cal. 7 mm Mk. 6, 9 mm Mk.	8.00
Gartenteschins ohne lauten Knall, Cal. 6 „	8.00
Jagdteschins „ 9 „ „	12.00
Westentaschenteschins ohne lauten Knall „ 6 „ „	2.50
Luftgewehre, ganz ohne Geräusch, mit Zubehör „	16.00
Centralfeuer-Doppelflinten, **prima im Schuß** „	28.00
Stockflinten, Hebel zwischen den Hähnen „	40.00
Jagdcarabiner ohne lauten Knall, hochfein „	20.00
Drillinggewehre Mk. 120.	

Unser Weltrenommee birgt für allen Wünschen gerecht werdende Bedienung, darum richte man jede Bestellung nur direct an uns. **Umtausch gestattet.** Packung und 25 Patronen zu jeder Waffe gratis. Versandt nur gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. (3579)

Knaak & Co., Büchsenmacherei, Berlin, Friedrichstr. 52.



Sonntag, den 13. September 1896,
Nachmittags 4 Uhr,

im Viktoria-Garten:

Schauturnen

des Ober-Weichselgaues.

Während des Turnens:

CONCERT

der Kapelle des Art.-Regts. Nr. 11 unter persönlicher Leitung des Stabshoboisten Herrn **Schallinatus.**

Entree 30 Pfg. Familienbillets für 4 Personen 1 Mk.

Oeffentliche

Versteigerung.

Zum Verkauf von **Nachlaßgegenständen** steht ein Versteigerungstermin am nächsten **Freitag, den 11. September cr.** Vormittags 9 Uhr im **Georgen-Hospital,** Katharinenstraße, an, zu welchem Kaufliebhaber eingeladen werden.

Thorn, den 7. September 1896. 3824

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des ungefähren Bedarfs von 12000 Kilogr. Roggenbrot, 4000 Kilogr. Weizenbrot und 400 Kilogr. Zwieback **für das städtische Krankenhaus,** sowie von 6000 Kilogr. Roggenbrot **für das Wilhelm-Augusta-Stift (Siechenhaus)** soll für den Zeitraum vom 1. Oktober 1896 bis dahin 1897 dem Mindestfordernden übertragen werden.

Anerbieten auf diese Lieferungen sind postmäßig verschlossen bis zum

26. September d. Js., Nachmittags 1 Uhr,

bei der Oberin des städtischen Krankenhauses einzureichen und zwar mit der Aufschrift „Lieferung von Backwaaren für das städt. Krankenhaus und (oder) Wilhelm-Augusta-Stift".

Das Lieferungs-Angebot kann auf eine dieser Anstalten eingeschränkt werden.

Die Lieferungs-Bedingungen liegen in unserm Bureau II zur Einsicht aus.

In den Angeboten muß die Erklärung enthalten sein, daß dieselben auf Grund der gelesenen und unterschriebenen Bedingungen abgegeben worden sind. 3833

Thorn, den 7. September 1896.

Der Magistrat.

Warnung.

Es ist wiederholt vorgekommen, daß durch Holzkohlen, die von Bäckern entnommen und noch nicht vollständig abgelöscht waren, Brände entstanden sind.

Wir warnen dringend davor, nicht ganz abgelöschte Holzkohlen in hölzernen oder ähnlichen nicht feuersicheren Behältern aufzubewahren und werden in Zukunft bei Brandfällen, die dadurch entstehen, die Untersuchung wegen fahrlässiger Brandstiftung rücksichtslos beantragen.

Die betreffenden Bäcker warnen wir gleichfalls bei Vermeidung von Polizeistrafen, Holzkohlen in nicht völlig abgelöschtem Zustande abzugeben.

Thorn, den 8. September 1896. 3834

Die Polizei-Verwaltung.

Die Bauarbeiten

und Materiallieferungen für den Neubau eines Kammergebäudes beim Fort Friedrich der Große (IV) zu Thorn sollen am

Donnerstag, d. 17. Septbr. cr. Vormittags 11 Uhr

im Geschäftszimmer des Garnison-Bauamts II, Elisabethstraße 16 II in einem Loose im öffentlichen Verfahren verdungen werden.

Portofreie, versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind vor dem Termin an das Bauamt II abzugeben. Die für die Angebote zu verwendenden Verdingungsanschläge können gegen Entrichtung von 1.50 Mark ebenda in Empfang genommen werden, auch liegen die Verdingungsunterlagen während der Dienststunden daselbst zur Einsichtnahme aus. (3842)

Thorn. Garnison-Bauamt II.

Fleischlieferung.

Die Lieferung an Fleisch pp. für die Menage-Küchen des II. Bataillons Fußartillerie-Regiments Nr. 11 ist für die Zeit vom 1./10. bis 31./12. b. Js. zu vergeben. Angaben sind **bis zum 20. d. Mts.** an die unterzeichnete Menage-Kommission schriftlich einzusenden. Lieferungsbedingungen können täglich von 8 bis 10 Uhr Vormittags im Jakobsfort Stube 42 eingesehen werden.

Die Menage-Kommission des II. Bat. Fußart.-Regt. 11.

Bekanntmachung.

Eine Ente ist hier als gefunden angemeldet worden.

Der sich gehörig legitimirende Eigenthümer kann die Ente gegen Erstattung der Futterkosten pp. bei uns in Empfang nehmen. (3835)

Podgorz, den 9. September 1896.

Die Polizei-Verwaltung.

Schering's Pepsin-Essenz

nach Vorschrift vom Geh.-Rat Professor Dr. O. Liebreich, beseitigt binnen kurzer Zeit **Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Magenverschleimung,** die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken, und ist ganz besonders Frauen und Mädchen zu empfehlen, die infolge **Bleichsucht, Hysterie** und ähnlichen Zuständen an **nervöser Magenschwäche** leiden.

Preis ½ Fl. 3 M., ½ Fl. 1.50 M.

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chausseestr. 19.

Niederlagen in fast sämmtlichen Apotheken und Drogenhandlungen.
Man verlange ausdrücklich Schering's Pepsin-Essenz.

Louis Kuhne

Internationales Etablissement
für arzneilose und operationslose Heilkunst, Leipzig.
Gegründet am 10. Oktober 1883, erweitert 1892.

Rath und Auskunft in allen Krankheitsfällen, auch brieflich, soweit es möglich ist.

Im Verlage von *Louis Kuhne*, Leipzig, Flossplatz 24 sind erschienen und direkt vom Verfasser gegen Betrags-Einsendung oder Nachnahme sowie durch jede Buchhandlung zu beziehen:

- **Louis Kuhne, Die neue Heilwissenschaft.** Ein Lehrbuch und Rathgeber für Gesunde und Kranke. 18. deutsche Aufl. (45 Tausend). 486 Seiten 8°. 1896. Preis M. 4.—, geb. M. 5.—. Erschienen in 15 Sprachen.
- **Louis Kuhne, Bin ich gesund oder krank?** Ein Prüfstein und Rathgeber für jedermann. 13. deutsche Aufl. 1896. Preis M. —.50. Erschienen in 9 Sprachen.
- **Louis Kuhne, Kindererziehung.** Ein Mahnruf an alle Eltern, Lehrer und Erzieher. Preis M. —.50.
- **Louis Kuhne, Cholera, Brechdurchfall und ähnliche Krankheiten,** deren Entstehung, arzneilose Behandlung und Heilung. Preis M. —.50.
- **Louis Kuhne, Gesichtsausdruckskunde.** Lehrbuch einer neuen Untersuchungsart eigener Entdeckung. Mit vielen Abbildungen. Preis M. 6.—, eleg. geb. M. 7.—.
- **Louis Kuhne, Kurberichte aus der Praxis** über die neue arzneilose und operationslose Heilkunst nebst Prospekt. 25. Auflage. Unentgeltlich.

Bekanntmachung.

Diejenigen Ortsbewohner, welche ein **Gewerbe im Umherziehen** im künftigen Kalenderjahre 1897 fortsetzen oder neu anfangen wollen, haben ihre Anträge sofort spätestens bis zum **1. October cr.** hier anzubringen.

Bemerkt wird, daß nach den gesetzlichen Bestimmungen Wandergewerbescheine 3 Monate vor Jahresschluß nach gesucht werden sollen. (3836)

Podgorz, den 9 September 1896.

Die Polizei-Verwaltung.

Freiwillige

Versteigerung.

Am Freitag, den 11. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,

werde ich vor der hiesigen Pfandkammer **mehrere Bettgestelle mit Matratzen, Tische, Stühle, Waschtische, ein Vogelgebauer, ein eichener Koffer, ein Notenständer, eine Nähmaschine, Taschenuhren u. a. m.** gegen Baarzahlung versteigern. (3848)

Heinrich, Gerichtsvollzieher kr. A.

Umzugshalber

2 Nähmaschinen, 1 Sopha mit 2 Sesseln, 1 Vertikow (Nußbaum), 1 Sophatisch, Div. Arbeitstische, Stühle und Küchengeräthe 3849

billigst gegen Baarzahlung sofort zu verkaufen. Zu erfragen **Mauerstr. 75 part.**

Altes Dreirad

zu kaufen gesucht. Zu erfragen unter **Nr. 3847** in der Expedition d. Zeitung.

Eine herrschaftl. Wohnung,

5 auch 6 Zimmer, Badestube, gr. Entree, Küche und Zubehör nebst Pferdestall und Burschengelaß, Vorgarten mit Laube und eine Wohnung, 4 auch 5 Zimmer, Badestube, Entree, Küche nebst Zubehör, Gartenstraße Nr. 64, Ecke Ulanenstraße vom 1. Oktober zu vermiethen. 3846

David Marcus Lewin.

Balkon-Wohnung,

bestehend aus 3 Zimmern, Kabinet, Küche, Speisekammer nebst Zubehör, sowie eine **kleinere Wohnung** ist vom 1. October zu vermiethen.

G. Lemke, Mocker, Rayonstr. 8. (2916)

Die v. Herrn Hauptm. **Briese** bewohnte

Parterre-Wohnung,

Seglerstraße 11, ist vom 1. Oktober anderweitig zu vermiethen. (2746)

J. Keil.

Wohnungen zu vermiethen Bäckerstraße 45.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern u. Küche nebst allem Zub. vom 1. Oktober ab zu verm. Gerberstr. 13/15.

Bäckerstr. 39 II,

eine Wohnung von 3 gr. Zimmern nebst Zubehör ab 1. Oktober zu vermiethen.

Im

Neubau Schulstr. 10|12

sind Wohnungen von 12 u. 6 Zimmern von sofort resp. 1. October er. ab zu vermiethen. (4828) **G. Soppart.**

Die II. Etage

Altstädtischer Markt 17 z. 1. Oktob. z. verm. **Geschw. Bayer.**

---

1 herrschaftl. Wohnung zu verm. **Brauerstr. 1. Robert Tilk.**

---

1 herrschaftl. Wohnung

5 Zimmer nebst Zubehör, Pferdestall, Wagenremise vom 1. Oktober zu **vermiethen.**

J. Hass, Brombergerstraße 98.

Laden von sofort zu vermiethen

K. P. Schliebener. Gerberstr. 23.

---

1 kleines möblirtes Zimmer mit guter Pension billig zu haben **Gerechtestr. 2, I I.**

Mildeste Veilchen- Rosen- Pfirsichblüth. Seife

in vorzüglicher Qualität empf. à Packet (3 Stück) 40 Pf. (3254)

J. M. Wendisch Nachfl.

Pa. diesjährigen

Magdeburger

Sauerkohl

empfiehlt 3817

M. Kalkstein v. Oslowski.

Gegen Hautunreinigkeiten

Mitesser, Finnen, Flechten, Röthe des Gesichts etc. ist die wirksamste Seife: **Bergmann's Birkenbalsamseife** von **Bergmann & Co.** in Dresden. Vorr. à St. 50 Pf. bei **Adolf Leetz.** 3333

Neue Heringe

vorzüglich im Geschmack, gefüllt mit Milch oder Rogen, empf. Moritz Kaliski, Elisabethstr. 1.

Ausverkauf!

Wegen Umzug

verkaufe zu jedem nur annehmbaren Preise sämmtliche Waaren als:

Lampen, Eisen- u. eml. Waaren, Haus- u. Küchengeräthe *rc.*

Um gütige Unterstützung bittet hochachtungsvoll

3750 **H. Patz,** Klempnermeister.

Einen Tapezirergehülfen

und einen **Lehrling** sucht **F. Bettinger,** Tapezier und Decorateur, Heiligegeiststr. 17.

Feinen

Schweizer und Tilsiter

Käse empfiehlt zu billigsten Preisen

J. Stoller, Brückenstr. 8.

Loose

- zur **Berliner Gewerbe-Ausstellung** Serie B. Zweite Ziehung Ende September, Hauptgewinn i. W. v. M. 25,000; Loose à **M. 1,10,**
- zur **V. großen Pferde-Verloosung in Baden-Baden,** Ziehung vom 3.—5. Oktober, Hauptgewinn i. W. v. M. 30000; Loose à **M. 1,10,**
- zur II. Ziehung der **internationalen Kunstausstellungs-Lotterie.** Ziehung zu Berlin am 27. u. 28. Oktober, Hauptgewinn i. W. v. M. 30,000; Loose à **M. 1,10,**
- zur **III. Berliner Pferdelotterie.** Zieh. zu Berlin am 29. u. 30. Oktober, Hauptgewinn i. W. v. M. 30,000; Loose à **M. 1,10,**
- zur **Rothen Kreuz-Lotterie** in Lauenburg i. Pommern. Ziehung am 6. und 7. November, Hauptgewinn i. W. v. M. 50,000; Loose à **M. 1,10,**

empf. die **Hauptvertriebsstelle für Thorn: Exped. d. „Thorner Zeitung", Bäckerstraße 39.**

Die Niederlage

meiner **Backwaaren** und **Honigkuchen** befindet sich neben Herrn Conditor **Nowak.**

Herm. Thomas jun.

Möbeltransport



W. Boettcher Brückenstr. 5

besorgt sachgemäß

Umzüge

jeder Art.

Uebernahmen unter Garantie bei soliden Preisen. **Eigene Packer.**

Färberei und chemische Wasch-Anstalt

Ludwig Kaczmarkiewicz

Thorn,

36 Mauerstraße 36

empfiehlt sich zum Färben u. Reinigen aller Arten **Herren- und Damengarderoben.**

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der Selbstbefleckung (Onanie) und **Geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. mit 27 Abbild. Preis 3 M. Lese es jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sicheren Tode. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig,** Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung. (2555)

In Thorn vorräthig in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Köchin, Stuben- und **Kindermädchen** nebst **Kutscher,** gewesener Kavallerist, mit guten Zeugnissen empf. **M. Zurawska, Kulmerstr. 2, 3 Tr.**

Liederfreunde Heute Freitag Schützenhaus.

Freitag, den 11. September, Abends 7 Uhr,

B = W. = ☐ in I.

Schützenhaus.

Freitag, den 11. von Abends 6 Uhr frische

Leber- und Blutwurst

mit Suppe.

Auch außer dem Hause. (Eigenes Fabrikat.)

Zum „Pilsner".

Heute

Königsberger Flacki.

Für Zahnleidende!

Wohne jetzt

Altstädt. Markt Nr. 27

Dr. chir. dent. M. Grün.

Gegründet 1888.

Königlich concessionirte

Frauenarbeits-Schule

Bromberg

mit Seminar f. Handarbeitslehrerinnen

Gammstraße 3 und 25.

Beginn des Wintersemesters Anfang October.

1. **Gewerbeschule.** Gründl. fachgemäßer Unterricht im Schneidern, Putz, Maschine und Wäschefabrikation, Kunst- und kunstgewerbl. Handarbeiten, Glanzplätten *rc.*
2. **Hochschule** mit damit verbundenem Pensionat. Erlernung einfacher bürgerl. Küche und feinster Küche, Serviren. hauswirthschaft. Unterricht *rc.*
3. **Handelsschule.** Rechnen, Geographie, Deutsch, Französisch, Englische Correspondenz, kaufm. Handschrift, einfache u. doppelte Buchführung u. Comptorarb., Stenographie und Schreibmaschine.

Die Schule übernimmt die Ausbildung junger Damen für das Haus und den Erwerb als Handarbeitslehrerinnen, Directricen, Buchhalterinnen, Kassirerinnen, Stützen *rc.* und vermittelt Stellungen.

Lehrkräfte aus den renommirtesten Schulen. Auskunft und Prospecte jederzeit bei

3795 Frau **M. Koblick,** Vorsteherin.

Privatlogis

für vorübergehenden u. längeren Aufenthalt in

Berlin

bietet das **„Friedrichstr. 112b"**, mit allen der Neuzeit entsprechenden Annehmlichkeiten, wie **Bäder im Hause, elektrische Beleuchtung,** bei civiler Preisberechnung neu eröffnete, nahe dem Bahnhof Friedrichstraße gelegene Privatlogis der (472)

Frau Hedwig Plenz.

Schüler,

die ein hiesiges Gymnasium besuchen sollen, finden **gute und gewissenhafte Pension** bei **A. Köhler, Bromberg,**

3844 Schleinitzstr. 7.

Ein junges Mädchen,

geübt in der Schneiderei, die auch Mäntel und Jackets sauber modernisirt, wünscht Beschäftigung in und außer dem Hause. Gerberstraße 27, III.

Vorzügliche Amme

sucht bei hohem Lohn (3815)

Divisionspfarrer Strauss, Thorn III.

Eine Frau zum Wäscheausbessern empfiehlt sich Bachestr. 13.

Für mein Bankgeschäft suche einen

Lehrling

mit den nöthigen Schulkenntnissen gegen monatliche Vergütigung. 3839

W. Landeker.

Synagogale Nachrichten.

Freitag Abendandacht 6¼ Uhr.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.